

Auferstehungsmesse in der Kalvarienkirche

Mit der Segnung des Feuers begann am Karsamstag die Auferstehungsmesse in der Kalvarienkirche in Sathmar/Satu Mare. Der Jesuitenpater Pfarrer Géza Pakot zog gemeinsam mit den Ministranten vor die Kirche und entzündete nach der Segnung des Feuers die Osterkerze. Das Licht wurde in die dunkle Kirche gebracht, und wie Jesus allen Menschen Erlösung gebracht hat, verteilte sich das Licht in der Kirche und erhellte sie, als die Gläubigen ihre eigenen Kerzen an der Osterkerze entzündeten. Nach den Lesungen spielte die Orgel wieder, und die Glocken läuteten. Nach dem Evangelium wurde das Taufwasser vom Pfarrer geweiht, und die Gemeinde erneuerte ihr Taufversprechen. Anschließend segnete Pfarrer Pakot die Gläubigen mit dem Wasser. Nach der Eucharistiefeier segnete der Pfarrer die von den Gläubigen mitgebrachten Speisen.



Segnung des Feuers vor der Kalvarienkirche Foto: Gabriela Rist

Osterwerkstatt im Gemeinschaftshaus

Mit verschiedenen Techniken wie der Serviettentechnik, der Wachsmaltechnik und mit Acrylfarben gestalteten Kinder und Jugendliche am 27. März im Gemeinschaftshaus des Kulturtreffpunkts Ostereier. Die verzierten Eier wurden an bunten Frühlingszweigen befestigt und werden das Gemein-

schaftshaus während der Osterzeit schmücken. Zusätzlich zum Eierverzieren hatten die Teilnehmer die Möglichkeit, sich im Kerzengießen zu versuchen. Die entstandenen Kerzen, gegossen in Eierschalen, werden den Festtisch der Teilnehmer zu Ostern verschönern.

g.r.



Die verzierten Eier wurden an Frühlingszweigen befestigt.



Kerzen wurden in Eierschalen gegossen. Fotos: Gabriela Rist

Neues Aussehen des alten Stadtzentrums in Sathmar

Fußgängerwege, Grünflächen, Terrassen und Erholungsgebiete



Neben den Fußgängerwegen wurden auch Fahrradwege angelegt. Foto: Ingrid Steinbinder



Der Springbrunnen wurde auch erneuert. Foto: Csaba Princz



Das alte Stadtzentrum erhielt ein völlig neues Aussehen. Foto: Csaba Princz

Das alte Stadtzentrum von Sathmar/Satu Mare erhielt ein völlig neues Aussehen durch umfangreiche Renovierungsarbeiten. Dank einer Investition der EU wurde der Autoverkehr fast vollständig beseitigt und durch Radwege und Fußgängerzonen ersetzt. Der Grüngürtel, die Ausstattung und der Brunnen des Parks wurden erneuert. Neben den Fußgängerwegen wurden auch Fahrradwege angelegt, der Anteil an Grünflächen erhöht und die Brunnen, Gehwege und Promenaden modernisiert. Tausende von Einwohnern aus Sathmar nahmen am 27. März an der offiziellen Eröffnung der frisch renovierten Altstadt neben dem Springbrunnen teil. Die Besucher wurden zunächst von Schauspielerinnen und Schauspielern des Nord-Theaters begrüßt, die in historischen Gewändern durch die Menschenmenge wanderten. Eine besondere Attraktion war eine Grand Madame, aber auch die Blaskapelle und die Lightwal-



Die größte Attraktion war die Grand Madame. Foto: Csaba Princz

kers erregten viel Aufmerksamkeit. „Sathmar hat nun das Erscheinungsbild einer europäischen Stadt. Ich danke meinen Kollegen in der Stadtverwaltung für die Zusammenarbeit an diesem Projekt und den Einwohnern von Sathmar

für ihre Geduld und Unterstützung. Heute können wir stolz sein auf das Zentrum von Sathmar, und wir werden weiter daran arbeiten, um ein Zuhause, eine Gemeinschaft und eine Zukunft zu schaffen. Lassen Sie uns dieses Zentrum genießen

und pflegen“, sagte Bürgermeister Gábor Kereskényi bei der Eröffnung der frisch renovierten Altstadt. Die Renovierungsarbeiten begannen im Jahr 2022 und schritten zügig voran. Der Zentralpark wurde zu einem öffentlichen Zentrum mit



„Sathmar hat nun das Erscheinungsbild einer europäischen Stadt“, sagte der Bürgermeister bei der Eröffnung. Foto: Ingrid Steinbinder

Fußgängerwegen, Grünflächen, Terrassen und Ruhezonen umgestaltet. Die Sanierung des Libertății-Platzes wurde im Laufe des Jahres 2023 abgeschlossen. Das Projekt zur Modernisierung des alten Hauptplatzes der Altstadt von

Sathmar und zum Ausbau des Fußgänger- und Radfahrernetzes, das Teil des Finanzierungszyklus 2014-2020 des regionalen operationellen Programms war, wurde am 27. März 2024 abgeschlossen.

g.r.

Internationale Aktion Earth Hour auch in Sathmar

Sathmar/Satu Mare schloss sich am 23. März Städten auf der ganzen Welt bei der größten Umweltaktion der Geschichte an – der Earth Hour. Eine Stunde lang waren auf dem Platz des 25. Oktober die Lichter aus und Hunderte von Kindern, Eltern und Lehrern sangen eine Botschaft der Solidarität mit der Erde. Das musikalische Ereignis wurde von der Lehrerin Renata Inován, Koordinatorin des Programms Cantus Mundi Satu Mare, geleitet. An der Aktion beteiligte sich auch die Gendarmerie. Zwischen 20.30 und 21.30 Uhr wurden die Lich-

ter auch im Hauptquartier der Gendarmerie des Kreises Sathmar/Satu Mare ausgeschaltet. Lediglich das Kommunikationssystem und die Dispatcher-Einheit machten eine Ausnahme, um die Einsatzfähigkeit und die Aufgaben der Institution nicht zu beeinträchtigen.

Für einen sauberen Planeten und eine gesunde Zukunft hat die Gendarmerie an der diesjährigen Aktion „Earth Hour“ teilgenommen – indem sie unnötige Lichter ausschaltete und elektronische Geräte abschaltete.

g.r.



Hunderte von Kindern, Eltern und Lehrer sangen zusammen. Foto: Gergő Butka

Geschichte, Identität, Kultur- und Jugendarbeit

Konferenz „Brückenbauer“ in Budapest und in Wudersch

Mit dem Titel „Brückenbauer - grenz- und zeitüberschreitende Minderheitenfragen am Beispiel der deutschen Minderheit“ veranstaltete das Jakob Bleyer Heimatmuseum Wudersch/Budaörs in Zusammenarbeit mit dem Innenministerium des Freistaats Sachsen, dem Deutsch-Ungarischen Institut für Europäische Zusammenarbeit Budapest und der Universität Chemnitz vom 11. bis zum 13. April eine Fachtagung. Die Konferenz wurde am 11. April im Deutsch-Ungarischen Institut in Budapest mit den Grußworten und Vorträgen von Oliver Schenk, Leiter der Sächsischen Staatskanzlei (Videochat), Dr. Jens Baumann, Beauftragter für Vertriebene und Spätaussiedler des Freistaats Sachsen, Dr. Bence Buaer, Direktor des Deutsch-Ungarischen Instituts und Prof. Dr. Frank-Lotthar Kroll von der Universität Chemnitz eröffnet. Anschließend fand eine Literaturlesung mit Katharina Martin-Virolainen (Eppingen) mit musikalischer Umrahmung von Oleg von Riesen (Köln) statt. Im Rahmen der Konferenz besuchten die Teilnehmer aus verschiedenen Regionen Ungarns, aus Deutschland, Österreich und Ru-

mänien das ungarische Parlament, wo die anwesenden Vertreter der Minderheiten die Ansprache von Dr. Jens Bau-

mann, Beauftragter für Vertriebene und Spätaussiedler des Freistaats Sachsen hören konnten. Am 13. April wurde die Ta-

gung mit den Vorträgen von Dr. Ferenc Eiler und Dr. Barbara Bank über den Schicksal und die Identität der Ungarndeutschen

im Garten des Jakob-Bleyer-Heimatmuseums in Wudersch fortgesetzt. Begrüßt wurden die Gäste von Dr. Kathi Gajdos-

Frank, Direktorin des Jakob-Bleyer-Heimatmuseums. Über positive Erfahrungen im Jugendengagement sowie auch über Herausforderungen und deren Lösungsmöglichkeiten diskutierten anschließend Akteure der Jugend-Kulturarbeit aus Rumänien, Deutschland, Österreich und Ungarn. Die Podiumsdiskussion wurde von Dr. Beáta Márkus geleitet. Teilnehmer der Podiumsdiskussion waren Katharina Kellig (Deutsche Bühne Ungarn, Fünfkirchen), Christoph Bathelt M.A., (Österreichische Landsmannschaft), Rita Chiovini, (Deutsch-Ungarisches Jugendwerk e.V.), Anna Schulteisz (Gemeinschaft Junger Ungarndeutschen), Gábor Werner (Verein Ungarndeutscher Kinder), Gabriela Rist (Kulturtreff Sathmar und Deutsche Jugendorganisation Sathmar Gemeinsam), Vincent Raab und Leonie Erbe (Institut für Auslandsbeziehungen, Deutschland, Stuttgart und Vernetzung der deutschen Minderheiten aus dem östlichen Europa). Bei der Diskussion entstand eine lockere Meinungs- und Erfahrungsaustausch bei dem auch das Publikum mit eingebunden wurde.



Podiumsdiskussion über die Kultur- und Jugendarbeit

g.r.

„Gemeinsam Hoffnung geben“

Lebensmittelbank Großwardein startete Sammelaktion

Die Lebensmittelbank Großwardein/Orađa organisierte zusammen mit allen Regionalbanken der Föderation der Lebensmittelbanken in Rumänien (FBAR) die 10. Ausgabe der nationalen Lebensmittelsammlung, die vom 19. bis 21. April unter dem Motto „Gemeinsam Hoffnung geben“ stattfand. In der Vorzeit zu den orthodoxen Ostern konnten alle Sathmarer im Geschäft Lidl nicht verderbliche Lebensmittel spenden und damit Freude und Hoffnung in das Leben der Bedürftigen bringen, die um ihre tägliche Nahrung kämpfen. Die nationale Lebensmittelsammlung, eine der größten Solidaritätskampagnen auf nationaler Ebene, wird von der Föderation der Lebensmittelbanken in Rumänien zusammen mit den neun Regionalbanken in Bukarest, Klausenburg/Cluj, Roman, Kronstadt/Braşov, Großwardein, Temeswar/Timişoara, Craiova, Konstanza und Galatz organisiert.

Die diesjährige Osteraktion fand in 75 Filialen der traditionellen Partner der Lebensmit-

telbank von Großwardein statt: in 26 Lidl-Filialen, in 38 Penny | REWE-Filialen, in drei Auchan-Filialen und in acht Kaufland-Filialen. In all diesen Filialen waren die Kunden eingeladen, während der drei Aktionstage nicht verderbliche Lebensmittel wie Mehl, Reis, Maismehl, Öl, Zucker, Fleisch, Fisch- und Gemüsekonserven, Müsli, Nudeln, abgepacktes Gebäck, Kekse, Schokolade, Soßen, Marmeladen, Samen und Trockenfrüchte, Tee und Kaffee zu kaufen und zu spenden. Die Lebensmittel konnte man in den speziell dafür vorgesehenen Boxen oder Körben hinter den Kassen abgeben. Die Jubiläumsausgabe wurde von engagierten Freiwilligen unterstützt, die beim Sammeln, Sortieren und Verteilen der Spenden halfen, die Aktion belebten und die Käufer unterstützten. Alle gespendeten Lebensmittel wurden kurz nach der Abholung über die Lebensmittelbank von Großwardein und den Partnerorganisationen an die Bedürftigsten verteilt: Kinder in Kindertagesstätten und Pflegeheimen, arme Fami-

lien, ältere Menschen in Heimen und viele andere Bedürftige.

Die Lebensmittelbank Großwardein ist ein gemeinnütziger Verein mit dem Ziel, die Lebensmittelverschwendung und die Armut in den Kreisen Bihor, Salasch, Maramuresch und Sathmar zu verringern. In den vier Jahren seit ihrer Gründung hat sie in diesen vier Kreisen ein großes Netzwerk aufgebaut, an dem 135 Partner-NGOs beteiligt sind, mit denen sie jeden Monat mehr als 23.000 Bedürftige mit Produkten unterstützt, die von Unternehmen der Lebensmittelindustrie gesammelt wurden.

„Die Nationale Sammelaktion rund um die Feiertage ist eine Einladung zur Solidarität für alle, die unseren Mitmenschen in Not helfen wollen. Gemeinsam ist es uns allen jedes Jahr gelungen, die Not mancher bedrängter Menschen zu lindern“, sagte Gabriela Vereş, Vorsitzende der Lebensmittelbank Großwardein.

In unserem Land leben mehr als 4 Millionen Menschen, das entspricht etwa 21,2 % der Bevölkerung, am Rande der Armut, und ein großer Teil von ihnen

sind laut INS-Daten aus dem Jahr 2022 Kinder oder Minderjährige. Begrenzte finanzielle Mittel und steigende Preise machen es immer schwieriger, Zugang zu nahrhaften und menschenwürdigen Lebensmitteln zu erhalten, was die Lebensqualität, insbesondere für gefährdete Gruppen, erheblich beeinträchtigt. Die Kampagne, die in 30 europäischen Ländern bekannt ist, in denen Lebensmittelbanken tätig sind, startete 2019 in Rumänien.

Die FBAR orientiert sich an dem Modell des Europäischen Verbands der Lebensmittelbanken (FEBA) und ist als assoziiertes Mitglied der FEBA anerkannt. Seit 2016, als die erste Lebensmittelbank in Rumänien in Bukarest gegründet wurde, hat das nationale Netzwerk der Lebensmittelbanken bis heute mehr als 21.270 Tonnen Lebensmittel im Wert von über 45,9 Millionen Euro vor Verlust und Verschwendung bewahrt. Aus diesen Lebensmitteln wurden rund 42,5 Millionen Lebensmittelportionen für mehr als 256.650 bedürftige Menschen gesammelt.

Vorbereitungen für die Kommunal- und Parlamentswahlen

Am 26. März hat Präfekt Radu Roca ein Arbeitstreffen mit den Bürgermeistern und Generalsekretären der Gemeinden des Kreises einberufen, um den Wahlprozess am 9. Juni 2024 vorzubereiten. An dem Treffen nahmen neben Präfekt Radu Roca die stellvertretenden Präfekten Tamás Altfatter und Romeo Pop, Radu Iancu, Direktor der Staatskanzlei, Cosmin Dorle, Generalsekretär des Präfektenbüros und Vertreter aller beteiligten Institutionen teil. Ziel dieses Treffens war es, eine effiziente Koordination und enge Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Behörden sicherzustellen, um einen fairen und transparenten Ablauf der Wahlen zu gewährleisten. Auf der Sitzung wurden detaillierte Arbeitsverfahren erörtert und klare Protokolle festgelegt, um sicherzustellen, dass jede Phase des Wahlprozesses professionell und legal abläuft. Ebenfalls erörtert wurden die Bestimmungen der Dringlich-

keitsverordnung Nr. 21/2024 über bestimmte Maßnahmen zur Organisation und Durchführung der Wahlen der rumänischen Mitglieder des Europäischen Parlaments im Jahr 2024 und der Kommunalwahlen im Jahr 2024. Die Wahlen zum Europäischen Parlament und die Kommunalwahlen finden am 9. Juni 2024 gleichzeitig statt. Die Nummer des Wahlkreises wird den Wählern vom Bürgermeister mitgeteilt, ebenso wie die Abgrenzung und Nummerierung der Wahllokale.

Radu Roca, Präfekt des Kreises sagte: „Im Jahr 2024 haben wir mehrere Wahlen, für deren Organisation wir uns bemühen, alle beteiligten Institutionen, einschließlich der 65 Rathäuser des Kreises Sathmar, zu koordinieren, damit die Wahlen unter den besten Bedingungen stattfinden können und jeder Bürger des Kreises Sathmar seine Stimme abgeben kann.“

g.r.

Eierlaufen mit Picknick in Bildegg

Tradition und Unterhaltung für Klein und Groß



Große Freude beim Ziel



Viele Schaulustige im Hof des Weinkellers



Für die Kinder wurden bunte Schokoladeneier auf den Weg gelegt. Fotos: László Ilyés



Heuer machten auch Mädchen mit.



Eierlaufen für Kinder

Das prächtige Frühlingswetter lockte am Ostersonntag viele Bildegger zum Weinkeller der Familie Leiher, um am Eierlaufen teilzunehmen. Bereits gegen 16 Uhr trafen einige Teilnehmer ein, darunter viele Jugendliche, aber auch Schaulustige, insbesondere Familien mit Kindern, die den Veranstaltungsplatz bevölkerten. Im Hof des Weinkellers wurden immer mehr Klapptische und Bänke aufgestellt, damit die Gäste sich gemütlich niederlassen konnten, um das Eierlaufen von oben zu beobachten. Parallel dazu wur-

den die Vorbereitungen getroffen. Nach alter Tradition wurden die Eier in zwei langen Reihen auf dem Weg ausgelegt. An der Startlinie warteten ungeduldig die Läufer, darunter auch Zoltan Tatár, Pfarrer der römisch-katholischen Gemeinde in Bildegg/Beltiug. Im Vergleich zu den Vorjahren beteiligten sich dieses Mal nicht nur Jungen und Männer, sondern auch Mädchen und Frauen am Eierlaufen. Die ersten beiden Teilnehmer stellten sich einander gegenüber auf, einer weit entfernt vom Ende der Eierreihe. Auf ein Kommando

hin begannen die beiden Jugendlichen zu laufen und nahmen jeweils ein Ei vom Boden auf, um damit bis zum anderen Ende der Reihe zu rennen, wo ein Korb aufgestellt war, in den die Eier gelegt werden mussten. Das Eierlaufen wurde fortgesetzt, immer mit anderen Paaren von Teilnehmern. Zu den Teilnehmern gehörte unter anderem auch Brigitte Böll, eine der beiden Unterstützer der Veranstaltung. Aniko Rist, Leiterin der Jugendorganisation Gemeinsam und Hauptveranstalterin des Events, nahm nicht am Eierlau-

fen teil, denn sie war mit dem guten Verlauf der Aktion beschäftigt, wurde aber von ihrem Sohn Patrick gut vertreten. Einige schaulustige Zuschauer standen an einem Ende der Eierreihen und feuerten die Läufer an. Gegen Ende des Eierlaufens, als immer weniger Eier auf dem Boden lagen, warfen die Teilnehmer einige Eier in die Zuschauermenge, besonders hoch in den Hof des Weinkellers. Es gab viel Gelächter, vor allem wenn die Eier jemanden trafen oder auf die Teilnehmer zurückgeworfen wurden. Niemand

nahm es übel, wenn er von einem Ei getroffen wurde. Früher waren die Zuschauer nicht so locker. Es wird erzählt, dass es früher sogar zu Auseinandersetzungen kam, wenn die Jugendlichen die Eier auf die Schaulustigen warfen und damit ihre schönen Festtagskleider beschmutzten, erzählte Aniko Rist. Die Organisatoren dachten auch an die vielen kleinen Kinder und veranstalteten für sie ebenfalls ein Eierlaufen. Die bunten Schokoladeier wurden genauso wie zuvor die echten Eier in zwei parallelen Reihen auf den Boden

gelegt, und die Kleinen liefen nach einem Startkommando ebenfalls voller Freude los. Noch größer war ihre Freude, als sie die aufgesammelten Schokoladeier samt einem Schokohasen als Belohnung für ihre Teilnahme erhielten. Teilnehmer und Zuschauer saßen anschließend noch lange gemütlich an den Tischen auf der Veranda und im Hof des Weinkellers, genossen ein Erfrischungsgetränk oder ein Glas Wein, das vom Gastgeber Geza Leiher für die Gäste spendiert wurde.

Gabriela Rist

„Wir sind hier um einander zu dienen“

Gründonnerstag in der Kalvarienkirche

„Die Kirche lebt von der Eucharistie. Das heilige Sakrament der Eucharistie ist das zentrale Geheimnis des christlichen Lebens, und das feiern wir heute“, sagte der Jesuitenpater Pfarrer Géza Pakot in seiner Predigt am Gründonnerstag in der Kalvarienkirche. Während des Gottesdienstes wusch der Pfarrer den männlichen Mitgliedern des Kirchengemeinderats die Füße, genauso

wie Jesus vor dem letzten Abendmahl seinen Jüngern die Füße gewaschen hatte. „Damit erinnern wir uns daran, dass wir hier sind, um einander zu dienen“, sagte der Pfarrer. Der Gottesdienst endete mit der Litanei, und als Symbol für die Ungeschütztheit Jesu wurde der Altar leergeräumt. Einige Gläubige blieben anschließend und beteten den Rosenkranz.

g.r.



Fußwaschung am Gründonnerstag

**Die Ortsorganisation Neustadt
des DFD veranstaltet ihr
kulturelles Begegnungstreffen**

Frühlingsrauschen

18.05.2024

Programm:

**10:00 Uhr - Treffen der Teilnehmer und Gäste
am DFD - V. Lucaciu Str. 47**

**11:00 Uhr - Gottesdienst in der Dreifaltigkeitskirche
im alten Stadtzentrum**

12:00 Uhr - Kulturprogramm im Kunstgymnasium

**Wir freuen uns
auf Ihre Teilnahme!**

Dreimal Eiersuche und Spendenaktion zu Ostern

Kinder suchten nach Schokolade in Sathmar und in Halmeu



Die Jugendlichen versteckten die Süßigkeiten im Kirchhof. Foto: Gabriela Rist



Wo sind die Ostereier? Foto: Gabriela Rist



Im Don Bosco Kindergarten suchten die Kinder nach ihrem Mittagsschlaf im Hof nach Schokoeier und Schokohasen. Foto: Caritas Sathmar

In drei verschiedenen Orten freuten sich heuer die Kinder auf die Eiersuche zu Ostern. Am Ostersonntag suchten nach dem Festgottesdienst die Kinder der deutschen Gemeinde im Hof der Kalvarienkirche eifrig nach Schokoeiern und Schokohasen.

Die kleinen Bewohner des Kinderheims Floare de Colț in Halmeu gingen am Sonntag-nachmittag im Hof des Kinderheims auf Eiersuche, und die Kindergartenkinder des Don-Bosco-Kindergartens in Sathmar entdeckten kurz nach Ostern die roten Schokoeier im Garten des Kindergartens nach ihrem Mittagsschlaf.

Das schöne Frühlingswetter begünstigte am Sonntagvormittag „Die große Eiersuche“ im Hof der Kalvarienkirche. Die Jugendlichen der DJS Gemeinsam waren bereits vor dem Beginn des Gottesdienstes da und unternahmen die ersten Vorbereitungen für die Aktion. Während des Gottesdienstes, als auch die letzten Kinder in Begleitung ihrer Eltern in der Kirche eintrafen, versteckten die Jugendlichen sorgfältig die Süßigkeiten überall im Kirchhof. Nach dem Gottesdienst stürzten die Kinder in den Hof, manche mit kleinen Körben in der Hand, und suchten unter

Bäumen, im Gebüsch und im Gras nach Schokolade. Die Süßigkeiten sammelten die Kinder innerhalb von wenigen Minuten in große Körbe vor der Marienstatue. Die Kirchenbesucher versammelten sich um die Marienstatue, und Pfarrer Géza Pakot rief die Kinder der Reihe nach, um aus dem Korb etwas auszusuchen. Anschließend durften die Jugendlichen und auch die Erwachsenen sich aus dem Korb eine Süßigkeit aussuchen.

Auch im Hof des Kinderheims Floare de Colț in Halmeu fanden die Freiwilligen der DJS Gemeinsam reichlich Verstecke für die Ostereier und Osterhasen. Sowohl die kleinen als auch die größeren Kinder freuten sich auf die Süßigkeiten zu Ostern. Im Don-Bosco-Kindergarten suchten die Kinder mit Hilfe ihrer Kindergärtnerinnen kurz nach ihrem Mittagsschlaf voller Freude nach den Ostereiern, die die Jugendlichen während ihres Schlafs im Gras versteckt hatten.

Alle drei Aktionen wurden durch großzügige Spenden der Gläubigen der deutschen Gemeinde der Kalvarienkirche ermöglicht.

Gabriela Rist



Der Pfarrer rief alle Kinder zu den Körben. Foto: László Ilyés



Auch in Halmeu wurde am Ostersonntag eifrig nach Schokolade gesucht. Foto: László Ilyés



Überall fanden die Kinder im Hof der Kalvarienkirche Ostereier. Foto: László Ilyés

Schwäbisches Wörterbuch – Sváb szótár – Dicționar şvăbesc

A
 -a, au = am, ein, auch = kor, egy, is = la, un, şi
 abaua = anbauen = bevetni = a cultiva
 abbeiða = abbeißén = leharapni = a muşca
 abbinda = abbinden = kötést eltávolítani, feloldani = a dezlega, a deznoda
 abbrenna = abbrennen = leégni = a arde
 abbriacha = abbrechnen = megszakítani, letörni = a întrerupe, a rupe
 abdecka = abdecken = letakarni = a acoperi
 Abed = Abend = est = seară
 abfalla = abfallen = leesni = a cădea
 Abfälla = Abfälle = hulladék = rămăşiţe, resturi
 Abfalllada, Abfalllädle = Abfallbehälter = szemetesládikó = ladă de rămăşiţe, ladă de gunoi
 abfuottra (apfuottra) = abfüttern = leetetni, lelegeltetni = a păşuna
 abfinda = abfinden = belenyugodni = a se obişnui, a despăgubi
 abg´brennt = abgebrannt = leégett = ars
 abgia = abgeben = leadni = a preda
 abg´lehnt = abgelehnt = visszautasított = refuzat
 abg´magretes = abgemagertes = lesoványodott = -släbit
 abg´rata = abgeraten = lebeszélte = desfătuit
 abgrenza = abgrenzen = korlátozni, izolálni = a delimita
 abg´riebe = abgerieben = lekapart = ras
 abg´rissa = abgerissen = letört = rupt, frânt
 abg´rundet = abgerundet = lekerekített = rotunjît
 abg´schittlet = abgeschüttelt = lerázott = scuturat
 abg´schuit = abgescheut = megútált, megundorodott = dezgustat, scărbit
 abg´schreckt = abgeschreckt = megfélemlített = înfricoşat
 abg´sichret = abgesichert = bebiztosítva = asigurat
 abg´sprocha = abgesprochen = megegyezett = căzut de acord
 abg´stellt = abgestellt = leállított = aşezat, pus, oprit, suprimat
 abg´stiega = abgestiegen = leszállt = coborât
 abg´stimmt(e) = abgestimmt(e) = meghatározott = votat, determinat, acordat
 abg´streift = abgestreift = lehoprzsolta = zgâriat
 abg´wartet = abgewartet = megvárt = aşteptat
 abg´wetzt = abgewetzt = finoman élsített, lefent, (fenkövel élesztett pl. kés, kasza stb.) = a ascuţi (cu piatra de tocit de ex. cuţite, coasa etc.)
 abg´wiachslet = abgewechselt = felváltott = schimbat
 abg´wischt = abgewischt = letörölt = şters
 abg´wouga = abgewogen = lemérte, mérlegelete = cântărit
 abg´zählt = abgezählt = megszámolta = numărât
 abhârta = abhärten = edzeni = a căli
 abheera = abhören = lehallgatni = a asculta, a interoga
 abhola = abholen = elhozni = a adduce
 abholza = abholzen = kiirtani, erdőt kivágni, fátlanítani = a defrişa
 abinda = anbinden = hozzákötni = a lega
 Abitur (rum.) = Reifeprüfung = érettségi = abitur
 abkhafa = abkaufen = megvenni = a cumpăra
 abkhiehla = abkühlen = lehűteni = a răcori
 abkratza (abgraza) = abkratzen = levakarni = a scărmana, a răzui
 abonniert = abonniert = előfizetve = abonat
 abputza = abputzen = megtisztítani = a curăţi
 ableesa ablösen leváltani a schimba.
 abr = aber = de = dar
 abrata = abraten = megtárgyalni = a dezbate
 abreiba = abreiben = ledörzsölni = a freca
 abreiða = abreißen = leszakítani = a rupe
 abrenna = anbrennen = odaégni = a arde
 abrglaubesch = aberglaubig = babonás = superstiţios
 abroahma = abrahmen (von der dicke Milch den Rahm abnehmen) = az aludtej lefőlözése = a lua smântâna de pe laptele bătut
 abruima = abräumen = letarolni, eltakarítan = a despăduri, a elimina
 Abschiedlied = Abschiedslied = bucsúdál = cântec de rămas bun
 abschrecka = abschrecken megijeszteni = a speria
 abschreiba = abschreiben = leírni = a copia
 abschuia = abscheuen = megútálni, megiszonyodni = a se scărbi, a se îngrozi
 abschuaileg abscheulich útalatos, undorító, iszonyú scârbos, urât abschwätza absprechen = megbeszélni, megtárgyalnia se consfătui
 abschwimma = abschwimmen = leúsztatni = a se clăti
 Absicht = Absicht szándék, terv = intenţie, plan
 Abspara = absparen = megtakarítani = a economisi

Abstamme = Abstammung = származás = provenienţă, origine, etimologie
 Abstamma = abstammen = származni = a proveni, a avea origine, a se trage abstampfa, abstumpfa = abstampfen = ledöngölni = a tanga
 Aständeg = anständig = rendes = ordonat
 abstiacha = abstechen = leszúrni = a tăia
 abstiaga = absteigen = leszállni = a coborî
 abstiarbes = absterbens = elhalálozáskor = la moarte
 abwarta = abwarten = megvárni = a aştepta
 abwetza = abwetzen = leköszörülni, lefenni, finoman élezni, lehúzni finom kövön)
 a toci mai fin cu piatră coasa, cuţitul)
 abwiaga = abwägen = lemérni, mérlegelni = a cântări
 abwiachsla = abwechseln = leváltani, lecserélni = a schimba din...
 abzahla = abzahlen = lefizetni = a răsplăti
 abzähla = abzählen = leszámolni, megszá molni = a număra
 abziaha = abziehen (auch ein Messer auf dem Schleifstein) = lehúzni (kést is egy kövön) = a scoate, a trage (dar şi a toci cuţitul, unealtă)
 abzupfa = abflücken = letépni = a rupe
 Achs (aks), As = Achse == = tengely = axă, osie
 Achsl (Aksl) = Achsel = hónalj = subsuară
 Acht = Acht = vl. mit figyelembe venni, vagy figyelmen kívül hagyni, pl. i Acht g´noamma - figyelembe vette = a lua sau nu în seamă, în atenţie; ex.in Acht genommen - luat în seamă
 Ackr = Acker = szántóföld = ogor
 ackra = ackern = szántani = a ara
 Adr = Ader = ér = venă, arteră
 Anfang = Anfang = kezdet = început
 afang = anfangen = megkezdeni = a începe
 afeshta = festmachen = rögzíteni = a lega, a prinde
 Aff = Affe = majom = maimuţă
 ag bunda (apunnda) = angebunden = hozzá(meg)kötve = legat
 Agelegahuait = Angelegenheit = ügy = chestiune, problemă
 Agenchmeghuait = Angenehmigkeit-kellemesség - plăcere
 ag´fahra = angefahren = neki hajtott = ciocnit, tamponat
 ag´fanga = angefangen = megkezdte = început
 ag´fiärbt = angefärbt = befestett = vopsit
 ag´froua = angefroren = megfagyott = îngheţat
 ag´halta = angehalte,n halten daran = ragaszkodott, megállt = ţinut (de ceva), oprit
 ag´hüt = angehabt = viselt, hordott = purtat
 ag´hennt = erkannt = megismerte = recunoscut
 a´gheert = angehört = meghallgatott,hozzátartozott = ascultat, apartînut
 agia = angeben = megadni = a da, a declara
 ag´ia = angab, gab an = magadta = dat, declarat
 ag´lianet = angelernt = betanított, megtanított = învăţat, instruit
 ag´luoget = angeschaut = megnézte = s-a uitat la
 ag´mialdet = angemeldet = bejelentett = luat în evidenţă, prezentat
 ag´naglet = angenagelt = hozzászegzett = bătut cu cuie
 ag´passt = angepasst = hozzáigazított, beilleszkedett = aliniat, acomodat
 ag´pflantz = angepflantz = ültetett (növ.) = plantat
 ag´putzt = verputzt = vakolták = tencuit
 ag´reicht = erreicht = elért = ajuns
 ag´richtet = angerichtet = okozott = produs, păgubit
 Agrieß = Begrüßung = köszöntés = salut
 Agrießr = Begrüßer = köszöntők = salutori
 ag´ruofa = angerufen = felhívott = chemat
 ag´schlagene = angeschlagene megütött = bătute
 ag´sia = angesehen = megtekintette, megnézte = considerat, uitat
 ag´spannt = angespannt = befogott, feszélyezett = inhămat, încordat
 ag´spottet = verspottet (angespottet) = (meg)csúfolta, gúnyolta = bătut joc
 ag´stellt = angestellt = hozzáállított, létrehozott, elkövetett, beállt (pl. sorba) = a aşeza lângă, a angaja, a se aşeza la rând, a rezema de ceva, a produce cuiva ceva neplăcut
 ag´schria = angeschrien = rákiált = zbierat
 ag´stricha = gestrichen = bemázolt, befestett = vopsit
 ag´schmiert = angeschmiert = bekent = uns,măzgălit
 ag´schnitta = angeschnitten = megvágott = tăiat
 ag´schaffetes = angeschafftes = megszerzett, be szerzett = bunuri prin muncă, rezultatul muncii
 ag´schwätzt = angeredet = rábeszélt = convins prin vorhe

ag´wachsa = angewachsen = hozzanőtt = crescut, înrădăcinat, a prins rădăcini
 ag´wendete = angewendete = alkalmazott = aplicate, folosite
 ag´wiesa = angewiesen = rászorulva, rautalva = a avea nevoie
 aha = anhaben = viselni (ruhát) = a avea asupra sa...
 Ahäng = Anhänger = utánfutó = remorcă
 aheera = anhören = meghall(ani)gatni = a asculta
 ahnet = ahnt = sejti = presimte
 Ähr = Ähre = kalász = spic
 ahuaiða = benennen = megnevezni = a denumi
 aig´falla = eingefallen = eszébe jut = venit în minte, prins gândul
 ais = uns = bennünket = pe noi
 aisr(s) = unseres = a miénk = al nostru
 akaza = akazien = akác = lemne de salcâm
 Akazabâm = Akazienbaume = akácfák = salcâmi
 akhumma = ankommen = megjönni = a sosi
 akhummt = ankommt = megjön, megér kezik = sose;te, ajunge
 akhundega = ankündigen = hirül adni, kihirdetni = a publica, a da la cunostinţă
 akliaba = ankleben = ráragasztani, a lipi de..
 Aktionär = Aktionär = részvényes = acţionar
 Aktivischt = Aktivist = aktivista = activist
 akzeptiera = akzeptieren = elfogadni = a accepta
 Aldomasch (ung) = Wohltrinken = áldomás = aldămaş
 aliana = anlernen = megtanítani = a învăţa
 Aluogr = Anschauer = nézo, megfigyelő = privitor, controlor
 allawai, awei,awe = immer = mindig = intotdeauna
 alle = alle = mind-toţi
 allem = allem = minden (kinek, ből) = din toate, de toate
 allemoa = allemal = mindig, mindeokoron = în fiecare caz, întodeauna
 allerhauptscht = allerhaupte = legfontosabb = cel mai important
 allerlui = allerlei, allerhand = mindenféle = de tot felul, fel şi fel de...
 allernichterschte = allernüchterste = legjózanabb = cel mai cumpătat
 allerhualegscht(e) = allerheiligste = legszentebb = cel mai sfânt
 Allomasch (ung) = Eisenbahnhaltestelle – vasútállomás = gara
 alltag = täglich, alle Tage = mindennap = zilnic
 Alltoag = Alltag = hétköznapi, munkanap = zi de lucru
 allts = alles = minden = toate, totul
 allts uis = alles eins = mindegy = totuna
 allui = alleine = egydül = singur
 -als = als = amikor = când
 alta, alte = alten, alte = öreg, öregek = bătrân, bătrâni
 Altar = Altar = oltár = altar
 Alteise = Alteisen = ócskavas = fier vechi
 altra = älterer = idősebb = mai bătrân
 -ältrt(e) = alter(e) = öregebbek = mai în vârstă
 aluihna = anlehnen = nekitámaszkodni = a se rezema, a se sprijini de
 aluoga = anschauen = megnézi a privi
 Alzhuimr Kranket = Alzheimer Krankheit = Alzheimer betegség = boala Alzheimer
 am = am = -nál, nél = la
 ama = einem = eggy (el) = cu un
 Ameis, Amuais = Ameise = hangya = furnica
 amialda = anmelden = bejelenteni, jelentkezni = a anunta
 a instiinta, a se prezenta
 amoa(l) = einmal = egyszer, valamikor = odată, cândva
 a Moa = ein Mal = egyetlen egyszer = orsingură dată
 Amsl = Amsel = rigó = mierzla
 amtleg = amtlich = hivatalosan = oficial
 amusiera = amüsieren = mulatni, a petrece
 -ana = einem = egynek = unui
 anähja = annähen = hozzávarr = a coase
 anand = einander = egymást = impreuna, unul cu celălalt
 andächtteg = andächtig ´buzgó, ájtatos = evlavios
 anderschtwou, andert = anderswo máshol = la alt loc, într-un alt loc
 -andr(s)moa(l) = ander(s)mal = máskor = de altă dată
 -andra = anderen = másikat = altul, alta
 ändra = ändern = változtatni = a schimba

Caritas Satu Mare - de doi ani alături de ucrainenii aflați în dificultate

Prin programele și serviciile oferite, Organizația Caritas a Diecezei Satu Mare depune eforturi pentru ameliorarea situației grele a refugiaților ucraineni care locuiesc în Sighetu Marmăției, Baia Mare, Satu Mare, respectiv în localitățile din apropierea celor trei municipii.

Cu doi ani în urmă, în data de 7 martie 2022 și-a deschis porțile Centrul de asistență pentru refugiați din Sighetu Marmăției, sub egida Organizației Caritas a Diecezei Satu Mare. Scopul unității a fost asigurarea de sprijin și ajutor pentru cetățenii ucraineni nevoiți să-și părăsească țara din cauza războiului. În dotarea, echiparea și asigurarea cheltuielilor de funcționare ale centrului, proiectul „Apel de Urgență pentru Ucraina” a avut un rol cheie, proiectul fiind implementat de Organizația Caritas, cu sprijinul financiar al rețelei Caritas Internationalis, prin intermediul Confederației Caritas România.

După inaugurare, activitatea de bază a centrului a constat în acordarea de ajutor imediat, dat fiind faptul că beneficiarii săi au fost în primul rând femei în vârstă și mame cu copii care au ajuns în Sighet aducând cu ele doar o geantă sau sacoșă cu lucruri personale. Centrul le-a sprijinit cu alimente și articole de igienă, le-a oferit ajutor

în găsirea unui loc de cazare sigur, a creat condițiile pentru spălarea și uscarea rufelor, prin intermediul unor laptopuri a asigurat posibilitatea de a păstra legătura cu cei rămași acasă și a stat la dispoziția beneficiarilor și cu programe destinate copiilor.

Conflictul prelungindu-se, tot mai mulți refugiați au decis să se stabilească temporar sau pentru o perioadă mai lungă în Sighet ori într-o localitate din apropiere, astfel la paleta de servicii a unității de asistență socială s-au adăugat servicii noi, adaptate nevoilor beneficiarilor. Dat fiind faptul că numărul refugiaților dornici să se angajeze pentru a se putea întreține, a crescut în continuu, dar ei nevorbind limba română, eforturile lor au fost în mare parte lipsite de succes. Pentru a-i ajuta, centrul a început organizarea orelor de comunicare în limba română.

Spre finalul anului trecut, pe lângă programele destinate copiilor, Centrul de asistență pentru refugiați a lansat atelierele de creație pentru adulți, asigurând astfel un cadru pentru o relaxare activă pentru beneficiari, făcându-le să uite un pic de grijile zilnice.

Pe lângă centrul din Sighet, Organizația Caritas oferă sprijin și

programe și pentru persoane și familii sosite din Ucraina, care trăiesc în condiții grele în zona municipiului Baia Mare, respectiv Satu Mare.

În cadrul proiectului „Apel de Urgență pentru Ucraina”, în cursul anului 2023, organizația a asigurat servicii de informare pentru 485 de refugiați, 129 de persoane au beneficiat de tichete valorice pentru achiziționare de alimente, 40 de copii au participat la diferite programe educaționale, 47 de copii și adulți au frecventat orele de comunicare în limba română, 26 de persoane au reușit să se angajeze.

Pe lângă ajutorul asigurat refugiaților pe teritoriul județelor Satu Mare și Maramureș, Organizația Caritas, datorită partenerilor săi din străinătate, trimite regulat ajutor umanitar în Ucraina, pentru a ameliora situația grea în care se află cei rămași în țară.

Directorul general al organizației, dr. Ioan-Laurențiu Roman a afirmat că, în conformitate cu misiunea asumată, Organizația Caritas a Diecezei Satu Mare va continua să sprijine persoanele aflate în nevoie, deci și pe cetățenii ucraineni care au fugit din calea războiului, readucând speranța în viața lor.

f.r.

Aufforstungsaktion im Fiener Wald: „Rotary pflanzt“

Im Rahmen des Programms „Rotary pflanzt“ organisierte am 27. März der Samus Rotary Club Satu Mare/Sathmar zusammen mit dem Verein United Souls und der Forstdirektion Trestenburg/Tänad eine Aufforstungsaktion im Fiener Wald. Rund 100 Kinder der Constantin-

Brâncoveanu-Allgemeinschule pflanzten gemeinsam mit den Freiwilligen des Rotary Clubs Eichen. Die Kinder erkundeten Tierspuren im Wald, legten einen thematischen Weg zurück und genossen anschließend ein Picknick im Wald.

g.r.



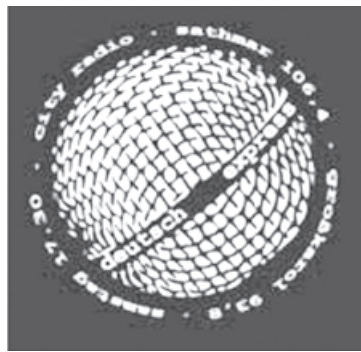
Rind 100 Kinder pflanzten Eichen mit den Freiwilligen des Rotary Klubs.

Deutsch-Express,

Samstags
17.00 bei



City-Radio
(106,4 FM)



Sudoku

		4				5		7
	7						2	6
	1		5			8	4	
						4	6	
	3	5		8				1
			7		2			
2			8	7				
3	5		2	9		7		
			6				1	

(japan: Su = Ziffer, Doku = einzeln) ist ein Zahlenpuzzle. Das Puzzlefeld besteht aus einem Quadrat, das in 3 x 3 Unterquadrate eingeteilt ist. Jedes Unterquadrat ist wieder in 3 x 3 Felder eingeteilt, sodass das Gesamtquadrat also 81 Felder (=9 x 9 Felder) besitzt. In einige dieser Felder sind zu Beginn die Ziffern 1 bis 9 eingetragen. Je nach Schwierigkeitsgrad sind 22 bis 36 Felder von 81 möglichen vorgegeben. Das Puzzle muss nun so vervollständigt werden, dass in jeder Zeile, in jeder Spalte und in jedem der neun Unterquadrate jede Ziffer von 1 bis 9 genau einmal auftritt.

Auflösung Sudoku

9	2	8	7	4	1	3	5	6
1	7	4	6	3	5	2	9	8
6	5	3	9	8	2	7	1	4
4	6	1	8	9	3	5	7	2
5	3	7	1	2	4	6	8	9
8	9	2	5	7	6	1	4	3
3	1	9	2	5	8	4	6	7
2	8	5	4	6	7	9	3	1
7	4	8	3	1	9	8	2	5

„Von guten Mächten wunderbar geborgen,
erwarten wir getrost, was kommen mag.
Gott ist bei uns am Abend und am Morgen
und ganz gewiss an jedem neuen Tag.“

In tiefer Trauer und Dankbarkeit nehmen wir Abschied von

Frau Helene Vodă,

Ehrevorsitzende und ehemalige Vorsitzende des Demokratischen Forums der Deutschen im Kreis Bihor. Gott schenke ihr die ewige Ruhe!

DFD Nordsiebenbürgen

Mit tiefem Schmerz im Herzen nimmt das Demokratische Forum der Deutschen im Kreis Bihar Abschied von unserer geliebten ehemaligen Vorsitzenden und aktuellen Ehrevorsitzenden,

Frau Helene Vodă.

Sie war eine wesentliche Stütze nicht nur für das Forum, sondern auch für die gesamte deutsche Gemeinschaft. Ihren Einsatz und ihre Hingabe zur Förderung und Unterstützung des Deutschunterrichts am Deutschen Lyzeum „Friedrich Schiller“ und in den deutschen Kindergärten werden wir niemals vergessen. Mit Dankbarkeit und Respekt verabschieden wir uns von Frau Helene Vodă. Sie wird für immer in unseren Erinnerungen und in unseren Herzen bleiben. Gott gebe Ihr die ewige Ruhe!

DFD Kreis Bihar

Impressum Schwabenpost

Herausgeber: Demokratisches Forum der Deutschen Kreis Sathmar

Sathmar/Satu Mare, str. Horea 10, Telefon/Fax: 0261/711625

Verlag und Anzeigen: Sathmar, Telefon: 0261/713629, Fax: 0261/711625

Chefredakteur: Gabriela Rist

Redaktion: Eva Hackl, Andrea Holtzberger, Florin Rachitan

Übersetzung: Erika Schmidt, Eva Hackl. Korrektur: Thomas Hackl

Mitgestaltung: Gergő Butka, Alfred Fellner, László Ilyés,
Csaba Princz, Ingrid Steinbinder

Layout: István Szabó

www.schwabe.ro

E-mail: schwabenpost@gemeinsam.ro

Die letzten Österreicher. Im Gespräch mit Lukas Pitscheider.

„Was für eine Familie ein Fotoalbum ist, ist für eine Sprachgruppe ein Film“

Königsfeld (heute Ust' Čorna) ist eine der Holzfällersiedlungen, in denen sich österreichische Waldarbeiter Ende des 18. und Anfang des 19. Jahrhunderts niederließen. Die einst 221 Kolonisten, die Königsfeld und weitere Ortschaften besiedelten, kamen aus Ebensee, Ischl, Gaisern und Gmunden. Ähnlich wie

bei den Oberwischauer Zipser, war ihr Geschichte von schieren Lebensumständen und noch schwereren Arbeitsbedingungen geprägt. Auch wanderten die meisten Königsfelder Österreicher, auf der Suche nach einem besseren Leben, ins Ausland aus. Der Filmemacher Lukas Pitscheider, begleitet vier Personen

aus der Gemeinde, die unterschiedlicher nicht sein könnten, über drei Jahre und zeigt die eine Gemeinsamkeit, die es dennoch gibt, die Geschichte um das Auswandern. Bei der Vorführung seines mehrfach ausgezeichneten Filmes, in einem Berliner Kino, trafen wir Lukas Pitscheider zum Gespräch.

AF: Königsfeld liegt nicht direkt an einer touristischen Route Europas. Wie sind Sie auf dieses Tal gekommen? Stimmt es, dass Sie zufällig auf diese Gegend gestoßen sind, als Sie per Anhalter durch die Ukraine gefahren sind?

LP: Genau. Wenn man nicht zum Film kommt, kommt der Film zu dir. Bei mir war es eben der Zufall. Ich bin unbeabsichtigt in die Ukraine gekommen und da ist quasi das Thema an mich herangetreten. Man hat mir vorgestellt, dass es dort diese Sprachminderheit gibt, und ich als Bewohner einer Sprachminderheit, das Ladinische aus Südtirol, habe natürlich meine Ohren gespitzt. Ich wollte mir das ansehen und fand es so faszinierend, was ich vorgefunden habe, eben auch mit den einzelnen Schicksalen, die sich dort zugetragen haben, dass ich das unbedingt festhalten wollte.

AF: Wie kommt man unverhofft in die Ukraine?

LP: Damals bin ich eben mit BlaBlaCar gefahren, das ist so etwas wie Autostoppen für Spießer. Ich wollte im April 2016 nach Budapest. Das war eine

Woche, ich hatte nichts zu tun und wollte ein wenig raus aus der Stadt. Dann bin ich eben in Mukatschew gelandet und war wirklich verzaubert von der Karpatenukraine. Ich bin im Gebirge gewandert, das war wunderschön, diese langen Straßen, diese schönen Kirchen. Das kann ich sehr empfehlen. Die Karpatenukraine, auch die flachen Gegenden, sind unglaublich schön. Mukatschew ist die zweitgrößte Stadt dort, am Stadtrand gibt es eben diese Palanok, eine Burg, und rundherum sind deutsche Siedlungen. Auf Deutsch heißt es Plankendorf. Es gibt viele kleine Siedlungen mit ukrainisierten deutschen Namen, zum Beispiel Schenebron. Es gibt dort schon recht aktive Minderheiten, würde ich sagen, also mehr als in Königsfeld. Dort habe ich Marianna kennengelernt. Sie gehört zu den Singenden Herzen, einer Sprachgruppe, die nur aus Mädchen besteht. Sie reisen viel herum und leisten viel Kulturarbeit. Ich glaube, mittlerweile sind es mehrheitlich Ukrainer, die dort mitmachen. Sie haben mich ein wenig eingeweiht und mir von diesem abgelegenen Tal erzählt,



Lukas Pitscheider.

Foto Rénatha Németh

wo man so schwer hinkommt, wo die Autos regelmäßig kaputt gehen, wenn man hinfährt. Seit Zeiten der Sowjetunion hat man sie nicht mehr gesehen, weil es so weit weg ist. Das fand ich sehr mysteriös, und dann wollte ich halt hin. Im Juli bin ich dann nochmal gezielt hingefahren, das war sehr spannend.

AF: Was hat Sie dabei so beeindruckt?

LP: Es kam mir wie eine Zeitreise vor. Die Bauweise, die Lebensweise, die Art zu sprechen, die Kuriosität, wie eine Zeitreise halt. Man hofft, dass es so bleibt, und wenn nicht, dann halten wir es in einem Film fest, denn so bleibt die Zeit stehen.

AF: Die Dreharbeiten haben ja drei Jahre gedauert. War es geplant, dass es drei Jahre werden, oder ist es so gekommen? Mich persönlich interessiert die Frage, ob drei Jahre genug sind, um solche Schicksale festzuhalten, oder vielleicht zu wenig? Oder geht nach drei Jahren der Sinn verloren? Was bedeutet es für einen Filmemacher, drei Jahre lang mehrere solcher Geschichten zu verfolgen?

LP: Das war natürlich ein Luxus, den ich mir nehmen musste. In der Regel hat man diese Zeit nicht. Aber ich habe mir einfach die Freiheit genommen, denn ich wollte Geschichten erzählen. Geschichten erzählen sich nicht an einem Tag mit einem Interview. Ich wollte wirklich zeigen, wie sich das in der Realität entwickelt, und dafür war es notwendig, sich die Zeit zu nehmen.

Natürlich könnte man diesen Film auch fortsetzen, man könnte eine zweite Episode machen. Das wäre sicherlich spannend. Wir haben einige Leute porträtiert, wie zum Bei-



Die Ortschaft Königsfeld aus dem Film „Die letzten Österreicher“

spiel den einen Protagonisten, der angekündigt hat, dass er sein Haus bauen will. Und ich habe immer gehofft, er baut es, damit ich das filmen kann. Bis zu dem Zeitpunkt hatte er es jedoch nicht getan, also musste ich mich damit zufriedengeben, dass er am Ende von seinen Plänen erzählt hat, wie er sein Haus bauen möchte. Hätte ich ein Jahr länger gewartet, hätte ich es vielleicht filmen können. Danach hat er sein Haus wirklich gebaut, sehr einfach, aber er hat es geschafft. Aber natürlich könnte man auch jetzt weiter filmen. Wer weiß, vielleicht

mache ich das noch und filme weiter.

Die Menschen dort sind es gewohnt, dass Filmteams kommen. Es kommt einer und macht paar Interviews, da stehen sie freundlich zur Verfügung. Aber auf Dauer denken sie: „Habt ihr keine Arbeit? Wollt ihr die Gegend vermessen?“ Man sah uns oft am Wegesrand. „Hört das nie auf? Ihr seid schon wieder hier?“ Wir waren fünf oder sechs Mal dort. Einmal sehr lange, ich glaube drei Wochen, einmal nur für zwei Tage. Das war das kürzeste.

AF: Wie ist das für eine Person, die aus dem Westen kommt, aus Mitteleuropa, die in Wien gelebt hat? Ist das ein Kulturschock, obwohl ich mitbekommen habe, dass Sie viel gereist sind und viel Ähnliches gesehen haben?

LP: Ah, Kulturschock, oh Gott. Schock ist etwas Negatives, oder? Ganz im Gegenteil, das ist schön. Da geht mein Herz auf, wenn ich solche Orte sehe. Natürlich gibt es auch schockierende Dinge zu sehen, wie Alkoholismus. Wenn man hinter die Fassade blickt, sieht man auch dramatische Ereignisse, die passieren, wie verwaiste Kinder. Man bekommt alles Mögliche mit. Aber ich hatte keinen Kulturschock, ganz im Gegenteil.

AF: Wie empfinden die Einheimischen es, dass ein Film über Königsfeld gedreht wird? Ist es erneut ein Film über ihr Dorf oder vielleicht endlich mal einer, der gedreht wird?

LP: Es gab bereits Berichte, glaube ich auf News.at, die vor mir gemacht wurden. Diese waren noch rustikaler. Das war

einfach ein Bericht. Ein Team ist hingefahren, für 2-3 Tage, hat ein paar Interviews gemacht. Aber das ist nicht dasselbe. Hier handelt es sich um einen Kinofilm. Die Aufgabe hier ist es, zu fühlen, wie es ist. Das andere ist lediglich Wissensvermittlung. Hier hast du nach eineinhalb Stunden das Gefühl zu wissen, wie es ist, die Trauer, die Emotionen. Das ist eine andere Aufgabenstellung. Soweit ich weiß, war ich der erste, der einen Kinofilm über das Dorf gedreht hat.

Um auf die Frage zurückzukommen: Am Anfang waren die Einheimischen sehr dankbar, sie hatten so eine Art Dankbarkeitsgefühl gegenüber dem Österreicher, weil sie sehr viel geholfen haben. Ich glaube, ohne die Hilfsorganisationen hätten die Hälfte der Haushalte kein fließendes Wasser gehabt. Da dachten sie, „Ah, die Österreicher, da stehen wir in der Pflicht, da müssen wir uns zur Verfügung stellen.“ Aber mehr dann nicht. Einige Protagonisten sind auch abgesprungen. Viele sind kamerascheu, manche



Vitali Palinkasch mit Ehefrau aus dem Film „Die letzten Österreicher“

Szenen konnten wir nicht umsetzen. Aber alle sind sehr glücklich darüber, dass es den Film gibt. Natürlich hat der Film sie auch ein Stück weit bekannt gemacht. Dass die Touristenzahlen gestiegen sind, denke ich jedoch nicht.

AF: Haben Sie das Gefühl gehabt, dass diese österreichische Identität weiterlebt?

LP: Die ist am Aussterben. Das sagen auch die Leute selbst. Es ist ein einziges Wehklagen. Viele erzählen, wie schön im Frühling der Almatrieb war und wie sie gesungen und getanzt haben, aber jetzt ist alles weg. Alles verschwindet. Ich denke, es war eine sehr, sehr reiche Kultur, mit Liedgut, und jetzt ist alles weg

AF: Sie haben es zuvor angesprochen, dass die Touristenzahlen nicht steigen werden, dennoch tragen solche Filme zur Sichtbarkeit bei. Würdest du sagen, dass ein solcher Film dazu beitragen kann, dass eine Minderheit für längere Zeit erhalten bleibt, vielleicht als visuelles Archiv?

Ja, definitiv als Archiv. Ich denke, das ist ein Dokument. Ich habe mir gedacht, ich will ein Denkmal setzen, damit sich die Sprachgruppe vor Ort erhält. Ich glaube jedoch nicht, dass dies in der Macht eines Films liegt. Manche Filmemacher, die sich das anmaßen, wollen die Welt verändern, da schätzen sie sich ein wenig zu wichtig ein. Wie gesagt, was für eine Familie ein Fotoalbum ist, ist für eine Sprachgruppe ein Film.

AF: Der Film wurde zu verschiedenen Events und Festivals in vielen Ländern gezeigt, darunter Italien, Schweiz, Deutschland, Ukraine, Rumänien und Serbien. Auch gab es für den Film Auszeichnungen. Mein Glückwunsch an dieser Stelle. Was macht Ihrer Meinung nach dieses Thema bei den Zuschauern beliebt? Was mögen Menschen an Filmen wie diesen?

LP: Es waren sogar noch mehr Länder, ich glaube, es waren an die 25. Wir waren in Japan, in Indien, in Israel, in Moldawien, Griechenland. Preise waren es vier. Nicht so viele.

Das ist eine gute Frage. Ich denke, jeder wählt das aus, was ihn persönlich anspricht. Das ist die allgemeine Medienrezeption. Man sucht sich zunächst die Medien aus, die einem gefallen.



Elisabeth Kais mit Schwiegertochter, aus dem Film „Die letzten Österreicher“

AF: Nun konkret die Frage: Wird es einen zweiten Teil geben?

LP: Ja, mal schauen. Es ist schon sehr mühsam, so etwas zu machen. Man kann auch nicht sein ganzes Leben von einer Sprachinsel zur anderen gehen. Ir-

gendwann ist auch der kreative Anspruch nicht mehr gegeben. Ich muss auch sagen, bei so einem Film kann man auch kaum kostendeckend arbeiten. Das macht man einmal, wenn man das Herzblut hat.



Joseph Horkawtschuk aus dem Film „Die letzten Österreicher“

Jeder pickt sich das heraus, was ihn anspricht. Wenn man ein Katzenliebhaber ist, dann schaut man sich vielleicht das süße Katzenvideo an. Wenn man ein Sprachforscher ist, dann interessiert man sich vielleicht mehr für die Sprache. Ich denke, der Zuschauer bestimmt das, weniger

das Medium.

AF: Vielleicht ist es auch ein wenig die Wehmut. Dass man an die Kindheit früher erinnert wird, die es heute so nicht mehr gibt.

Vielen Dank für das Gespräch.

Alfred Fellner